

Sonntag Judica, dem 29. März 2020 Online-Gottesdienst in der St. Vincentius-Kirche Husby

Glockengeläut (abrufbar unter
<https://www.youtube.com/watch?v=fHCKeDHW7ys>)

Trompetenspiel (Sabine Reimer und Lukas Gerber)

Eröffnung und Begrüßung: Liebe Gemeinde an euren Bildschirmen zu Hause!

Ich grüße Sie und euch zu unserem Online-Gottesdienst. Der Wochenspruch für die für uns Christen immer am Sonntag beginnende Woche lautet: *„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“ (Matthäus 20, 28)*

Wir halten diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Orgelvorspiel: „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“ (Karl-Peter Chilla) (Gesche Stürmer)

Lasst uns beten nach Worten des 43. Psalms:

Schaffe mir Recht, Gott, (Ines Künkenrenken)

ich finde es ungerecht, was jetzt ist: Die einen arbeiten bis zur Erschöpfung - und die anderen dürfen nicht arbeiten und bangen um ihre Existenz.

Schaffe mir Recht, Gott, und führe meine Sache wider das treulose Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

Wenn ich so bete und einen Moment innehalte, dann merke ich, dass auch ich häufig zu den Treulosen gehöre und auch bei den falschen und bösen Leuten bin. Erbarme dich über überhebliches Gedankengut in mir!

Denn du bist der Gott meiner Stärke:

Warum hast du mich verstoßen?

Ich lege in diese alten Worte des Psalms meine aktuellen Fragen: Warum müssen so viele jetzt ausgeschlossen leben? Oder ist das, was wir jetzt durch den Corona-Virus erfahren etwas, was andere schon so lange erfahren? Die Völker, die von Entwicklung und Wohlstand ausgeschlossen

sind. Und die Völker, die kaum ärztliche oder medizinische Versorgung kennen.

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
Ja, Herr, sende Licht und klare Gedanken, dass wir besonnen den Tag gestalten und die Zukunft organisieren.

Und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung, dass ich hineingehe zum Altar Gottes zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist und dir Gott auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele?

Was betrübst du dich, meine Seele?

Was betrübst du dich, meine Seele?

Und bist so unruhig in mir?

(Stille)

Harre auf Gott! - Harre auf Gott! - Harre auf Gott,
denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Amen.

Wir hören und singen das Lied aus dem Ev. Gesangbuch Nr. 97, die Verse 1-3

Hört die Lesung aus dem Hebräerbrief im 13. Kapitel: (Ines Künkenrenken)

Jesus hat, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Liebe Gemeinde! (Hans-Christian Gerber)

Draußen vor dem Tor - draußen vor der Tür - was passiert da, wo wir drinnen sind. Was passiert eigentlich da draußen? Etwas, was wir nicht sehen, lässt uns drinnen bleiben. Das ist die neue Sicht des Lebens inmitten der Corona-Pandemie. Aber eigentlich ist das, was aktuell durch den Virus ausgelöst wurde, auch etwas, was schon immer da war. Wir

haben so vieles ausgesperrt aus unserem Leben und nicht wahrgenommen, was ist. Da draußen ist Krankheit, da draußen ist Armut, da draußen ist Krieg und da draußen ist Ungerechtigkeit.

Es wird so viel gelitten draußen vor dem Tor. Ausgeblendetes Leid. Ausgeblendetes Unrecht. Und noch schlimmer: Das Unrecht, was geschieht, wird geleugnet wie das Unrecht, das geschehen ist immer neu geleugnet wird. Das Unrecht an Juden. Das Unrecht an denen, die angeblich nicht „normal“ sind.

Jesus hat draußen vor dem Tor gelitten und als Glaubende holen wir diesen Satz in die Gegenwart hinein, weil es immer noch gilt: Jesus leidet draußen vor dem Tor. Jetzt mit allen, die leiden. Nicht nur mit unseren Corona-Kranken, auch mit denen, die wirtschaftlich betroffen sind. Das Leiden ist so vielfältig - auch drinnen in den vier Wänden.

So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.

Bei aller Rücksicht und körperlichen Distanz: Lasst uns unsere eigene Betroffenheit verlassen und hinausgehen da, wo die Welt in ihrer vielfältigen Erscheinungsweise ist und alles wahrnehmen: Die Schönheit der Schöpfung und die Erschöpfung der Belasteten. ...

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Wir bleiben immer auf dem Weg. Das Volk Israel war auf dem Weg ins Gelobte Land, das Gottesvolk aus Juden und Heiden ist gemeinsam unterwegs in eine Welt von Mehr Gerechtigkeit. Mehr Frieden. Mehr Liebe.

Was uns augenblicklich auszeichnet ist ein Vermissen dessen, was wir gewohnt waren und so gerne gehabt hätten. Wir vermissen Geselligkeit, Feier, Fest, wir vermissen auch unsere Gottesdienste in Gemeinschaft, wir vermissen Verreisen können, wohin wir wollen und fühlen uns eingesperrt. Wir haben nicht und manchmal haben wir auch nichts, sondern suchen nur. **Der Glaube sucht den Gott, der ein Geheimnis bleibt.** Der Glaube sucht und findet in der helfenden Hinwendung zum

Nächsten ihn aufleuchtet. Das ist schon ein Stück Erfüllung, aber sie will noch mehr Menschen erreichen - auch durch uns.
Amen.

Orgel und Solo: „Der Herr ist mein Hirt“ von Anton Dvořák (Friedrich Welsch und Gesche Stürmer)

Abkündigung: Herzlich laden wir ein zum Mitfeiern unseres nächsten Online-Gottesdienstes am Palmsonntag aus Satrup.

Wir begrüßen als Kirchengemeinde:

**IDA MALIN BOYER, Urenkelin von Margrit und Toni Ammann
Tochter von Jasmin und Lars Boyer
früher wohnhaft in Husby**

Zur Begrüßung für dieses neugeborene Kind läuten wir in unserer Kirche die kleine Glocke, die uns bei ihrem Läuten an die Geburt des neugeborenen Gotteskindes Jesus erinnert. Als er geboren war, sangen die Engel im Himmel: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallen“ (Lukas 2, 14)

Während des Läutens entzünden wir eine Kerze und legen in der Stille unsere guten Gedanken und Fürbitten in Gottes Ohr

- *Läuten der Glocke (1 Minute)*
- *Entzünden der Kerze*
- *Stilles Gebet*

Gott im Himmel und auf Erden, erhöre unsere Fürbitten und sei IDA MALIN und den Eltern auf dem Lebensweg nahe.

Gott, betroffen und furchtbar erkennen wir, dass niemand unter uns dem Leiden entgehen wird. Und doch hast du uns durch Jesus Christus berufen zur Hoffnung. Wir beten für alle Kranken und alle in der Krankheit Helfenden; wir beten für alle in wirtschaftlicher Not und für alle, die sich ihrer annehmen; wir beten für alle Flüchtlinge und für alle, die sich mit ehrlichem Herzen für sie einsetzen;

wir beten persönlich für die Menschen, deren Namen wir dir in der Stelle nennen.

Gemeinsam beten wir das Vaterunser ...

(Geläut der Vaterunserglocke)

Wir singen das Lied Nr. 171 aus dem Ev. Gesangbuch

Segen: <https://amrumer-segen.de/amrumer-segen-hoerbeispiele.html#a1873>